

Zimmer für den Herrn, Saal, Salong, Schlafzimmer, Kinderzimmer, Dienstbotenzimmer, Schenke und Küche ausser Speisekammer, Garderoben u. a. m. Eine solche ziemlich gut belegene Wohnung kostet jetzt in Stockholm an jährlicher Miethe ungefähr 1,000 à 1,200 R:dr. In den grösseren Städten gehören Pförtner zu den grösseren Häusern, und die Wohnungen in denselben sind versehen mit eingeleitetem Gas und Wasser; auch dürfen die Closets nicht fehlen.

Bei der Volkszählung in Stockholm i. J. 1868 ergab sich, dass dort 6,239 Wohnhäuser vorhanden waren, davon 4,011 von Stein, 1,806 von Holz, 410 von Stein und Holz und 12 von andern Baustoffen. Es waren 2,034 einstöckig, 1,972 zweistöckig, 1,041 dreistöckig, 956 vierstöckig, 228 fünfstöckig und 8 sechsstöckig. Sie enthielten zusammen 83,050 Wohnzimmer und 22,505 Küchen, wovon nur 543 Wohnzimmer und 241 Küchen im Souterrain belegt waren. Vertheilt auf die Bevölkerung ergibt dies im Durchschnitt 1·29 Personen auf jeden Raum. In Göteborg war das Verhältniss gleichzeitig 1·65.

Die jetzt in Stockholm geltende Bauordnung schreibt u. a. vor: jedes Gebäude soll massiv aufgeführt werden, in den Wohnhäusern sollen die Treppen von Steinen gewölbt oder von Eisen sein, die Schornsteine

sollen für jede Küche und jeden Ofen eine besondere Röhre enthalten; der Hausboden soll mit einem gemauerten Brandboden bedeckt sein, auf welchem die Sparren stehen, auch soll er durch eine eiserne Brandthür von dem bewohnten Theile des Hauses abgesperrt sein; auch sollen sich Brandmauern zwischen den Häusern befinden. Hölzerne Häuser dürfen gar nicht mehr aufgeführt werden; die noch vorhandenen sind an der Peripherie der Stadt, klein und alt, verschwinden auch mit jedem Jahre mehr und mehr.

Der Schwede liebt ein schönes Meublement. Man hat auch behaupten wollen, dass derjenige, welcher etwas mehr Geld hat, als er eigentlich braucht, einen Schmaus giebt oder ein Möbel kauft — und es sieht so aus, als ob der Luxus hierin im Steigen begriffen wäre. In der Regel sind die Möbeln von Föhrenholz, aber mit Walnuss oder Mahogny fanirt, oder von massivem eichenem Holze sowie, besonders Tischblätter, Stühle u. dergl., von anderem edlerem Holze; auch werden nette Möbeln von billigerem Holze angewendet. Eisen wird zum Meublement in Wohnzimmern nur bisweilen zur Bettstellen gebraucht. Die sämmtlichen Möbeln werden im Reiche angefertigt, nur mit geringer Ausnahme von dem Werthe einiger tausend R:dr, welche eingeführt werden.

## Gruppe XX.

### Das Bauernhaus <sup>1)</sup>.

Wenden wir uns zuvörderst dem Süden, der reichsten Landschaft des Reiches, *Skåne*, zu, so finden wir die Bauart in dem nördlichsten Theile derselben fast ganz gleich der in dem oberhalb derselben belegenen Lande, d. h. die Wohnungen sind gross, wohlgebaut und meistentheils zweistöckig. In den südlichen und so zu sagen am meisten Skåneschen Theile der Landschaft haben die Gebäude einen ganz eigenthümlichen Charakter, wozu das Gegenstück in Schweden nur in der Nachbarlandschaft Halland gesucht werden kann,

<sup>1)</sup> Aus einem grösseren Aufsätze von Herrn Bibliothekar D:r R. Bergström.

welche besonders in ihrem südlichen Theile die grösste Ähnlichkeit mit Skåne darbietet.

Auf der Ebene in Skåne sind die sämmtlichen Gebäude eines Bauerhofes so vereinigt, dass sie mit ihren vier Strecken den Hofraum als eine Art von Burghof einschliessen. Höchst wahrscheinlich hat man anfangs hiermit nicht allein eine Nachahmung der früheren Burgen, sondern auch die Vertheidigung bezweckt. Jetzt, da der Bauer sich nicht mehr gegen Belagerungen zu rüsten braucht, gewährt ihm diese Bauart andere Vortheile: die Aufsicht des Gebietes wird durch dieselbe erleichtert, das Vieh wird zusammengehalten, bei vielen